[illegible] und es [illegible] immer noch verschiedene Akademien an. Die staatliche Einrichtung wurde [illegible] Nationalconvent [illegible] vom 8. August 1793 aufgehoben, aber bereits am [illegible] October 1795 durch das Directorium als Institut National wiederhergestellt. Damals erhielt es eine Gliederung in drei Klassen, welche Napoleon I. im J. 1803 zu vier Klassen erweiterte, nämlich Académie française, 2. des inscriptions et belles-lettres, 3. des sciences, 4. des beaux-arts, wozu im Jahre 1832 auf Veranlassung Guizots als fünfte Klasse die Académie des sciences morales et politiques kam. Diese fünf Akademien des Institut de France, wie es seit Napoleon I. heißt, sind durch eine Anzahl gemeinschaftlicher Einrichtungen mit einander verbunden.

II. Bisthum. Als erster Bischof von Paris gilt der hl. Dionysius (s. d. Art. und dazu noch J. E. Darras, St. Denis l'Aréopagite, premier évêque de Paris, Paris 1857; E. Bernard, Les origines de l'église de Paris. St. Denys de Paris. Paris 18[illegible]). Von Rom gesandt um die Mitte des 3. Jahrhunderts, kam er nach Gallien (Greg. Tur. Hist. Franc. 1, 30, in Mon. Germ. hist. Scriptt. rer. Merov. I, 48) und erlangte die Marterkrone wahrscheinlich in der valerianischen Verfolgung. Nach dem Verzeichniß der Cathedrale von Paris folgten ihm: 2. Mallo oder Mellon, 3. Massus, 4. Marcus, 5. Adventus; dann 6. Victorin, der 344 dem Concil von Sardica zwar nicht persönlich anwohnte, aber nachträglich zustimmte. 7. Paulus war vor October 360 beim ersten Pariser Concil anwesend. 8. Prudentius regierte 376 bis etwa 400. 9. Der hl. Marcellus, [illegible] Vorgänger noch sehr jung, da er bereits [illegible] rein und fromm gelebt, wie ein Priester leben soll, zum Lector erhob, wirkte als Bischof mit [illegible] Eifer, schützte namentlich sein Volk gegen feindliche Einfälle und war auch durch Wunder berühmt (Mon. Germ. hist. l. c. I, 804). Nach einem Codex von St-Germain (s. Gall. Christ. VII. Paris 1744, 15) soll er am 1. November [illegible] gestorben sein; die Bollandisten dagegen (AA. SS. Boll. Jun. V, 156) setzen seinen Tod unbestimmt in die erste Zeit des 5. Jahrhunderts. Von seinem Grabe erhielt die gleichnamige Vorstadt ihren Namen. Nach Marcellus werden genannt: 10. Vivianus, 11. Felix, 12. Flavianus, 13. Ursicinus oder Ursicianus, 14. Apedemius. Der 15. Bischof Heraclius unterschrieb zur Zeit Chlodwigs 511 das erste Concil von Orléans [illegible] und zwei andere Bischöfe richteten [illegible] von Reims einen Brief (vgl. Opusc. Remigii bei Migne LXV, 966). Auf 16. Probatus [illegible] 17. Amelius, von 533—541, dessen Unterschrift sich in mehreren Synoden findet (Harduin II, 1176. 1430. 1442). 18. Saffaracus, um 549, aber bald abgesetzt. Auf dem zweiten Pariser Concil 551 wurde bestimmt, daß er fortan in einem Kloster leben müsse, wo er nach zwei bis drei Jahren starb (vgl. Hefele, Conc.-Gesch. III, 2. Aufl., 7 f.). Der Erzbischof von Sens ordinirte darauf gemäß dem vom Concil ihm ertheilten Auftrag 19. Eusebius als Bischof von Paris (552 bis etwa 555). Unter dem 20. hl. Germanus (s. d. Art.) wurde 557 das dritte und 573 das vierte Pariser Concil gehalten. Sein Nachfolger 21. Ragnemodus, unter welchem 577 das fünfte Pariser Concil in der Angelegenheit des Erzbischofs Prätextatus von Rouen gehalten wurde, war streng in Handhabung der Disciplin (vgl. Greg. Tur. H. Franc., passim [Mon. Germ. hist. l. c. 905]) und starb 591. Nach seinem Tode versteigerte die Königin Fredegunde das Bisthum; ein gewisser 22. Eusebius, ein Syrer, erwarb es um Geld (s. Mon. Germ. hist. l. c. 438). Der 23. Bischof Faramundus ist der letzte, den Gregor von Tours erwähnt. An 24. Simplicius, sowie an andere gallische Bischöfe, schrieb Papst Gregor der Große im Jahre 601 in Angelegenheit der nach England ziehenden Missionare (Epist. 11, 58, bei Migne LXXVII, 1176). Unter der Regierung des 25. heiligen Bischofs Ceraunius oder Ceraunus traten im J. 614 79 Bischöfe zum fünften Pariser Concil zusammen, weßhalb dasselbe auch eine Generalsynode genannt wird (Hefele, C.-G. III, 67 ff.). Ceraunius zeichnete sich durch seine Frömmigkeit, seinen Eifer und seine Nächstenliebe aus, und seine Andacht zu den heiligen Martyrern brachte ihn auf den Gedanken, ihre Acten zu sammeln. St. Ceran, wie er in Frankreich gewöhnlich genannt wird, starb vor 625, denn es folgte ihm 26. Leudebert oder Leodebert, der 625 bei dem Concil zu Reims und 626 bei dem zu Clichy war. Um 644 erscheint 27. Audobertus oder Autbertus, auch Antbertus, der etwa 650 starb; er hatte zum Nachfolger 28. den hl. Landericus (St. Landeri), der 653 mit 23 anderen Bischöfen die Stiftungsurkunde unterschrieb, welche Chlodwig II. dem Kloster von St-Denis ertheilte (Hefele III, 89 u. 104). Er war ein Mann voll apostolischer Tugenden und Verdienste und zeichnete sich namentlich durch große Liebe gegen die Armen und Kranken aus. Unter Anderem erbaute und dotirte er neben der Cathedrale U. L. Fr. ein Spital, welches „Haus Gottes" (Hôtel Dieu) genannt wurde und noch so heißt (s. ob.). Landericus scheint noch 660 gelebt zu haben, weil um diese Zeit der Mönch Marculf von Paris (s. d. Art. Formelbücher IV, 1608 f.) auf seinen Befehl seine zwei Bücher Formeln sammelte (AA. SS. Boll. Jun. III, 293). Auf 29. Chrodobert oder Rodbertus, der bis 663 lebte, 30. Sigobaudus oder Sigebrandus, der 664 ermordet wurde, und 31. Importunus, der 666 in einer Unterschrift erscheint, folgte 32. der hl. Agilbertus. Dieser hatte lange bei den Angelsachsen das Evangelium verkündet, ward 666 von Winchester (Dorchester?) hierher transferirt und starb 680. Nur kurze Zeit regierten die Pariser Kirche 33. Sigefredus (etwa 690—692), ebenso 34. Tur-